

25.
Das Glück Jerusalem/
Seiner Kinder Kinder/
Und Friede über Israël/

In welchen Stücken/

Tit. Dr.

ELIAS WEISE

Ben hiesigem Gymnasio Alter Bols
verdienter Collega- und bishero

EMERITUS,

Von Gott gesegnet und vergnüget worden;

Werden hiermit

Ben dessen Christlicher Beerdigung

Den XVIII. April. M DC LXXIX.

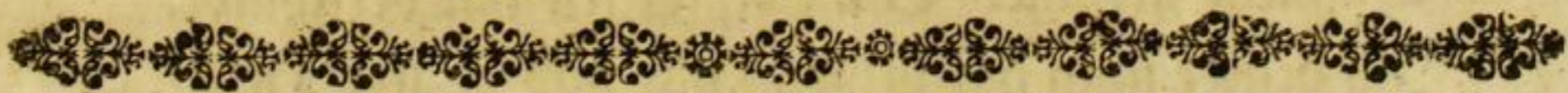
Durch folgende Trauer- Zeilen

Tröstlich und Gottgelassen vorgestellt

Von

Etlichen

Kindes-Kindern.



In Zittau druckts Michael Hartmann.



D stirbstu nunmehr hin / Du Väterliches
Haupt /

Und soll die Frühlingszeit Dein Leben mit ver-
neuren /

So wiltu vielmehr dort von deiner Arbeit feyern
Das dir vor deine Müh' noch wird alhier erlaubt ?

Ich trage meine Pflicht in diesem Leide bey /
Und ob schon seine Jahr auff grosse Zahl gestiegen /
So haben wir an Ihm doch nirgend das genügen /
Und klage / das Er noch zu bald gestorben sey.

Ich rühme nicht die Kunst / die gleichwohl rühmlich
war :

Es mag die fluge Welt darvon ein Urtheil schreiben /
Dadurch der hohe Geist wird ewig kundbar bleiben /
Es gehe gleich vorbey diß oder tausend Jahr.

Ich will den grossen Fleiß mit Schweigen übergehn /
Der mehr als 40. Jahr ist Rühmenswerth gewesen :
Wie ämsig Er gebaut / gelehret und gelesen /
Das wird durch andrer Lob schon bey den Sternen
stehn.

Nur seine grosse Treu / und mehr als milde Hand /
Die Er so wohl an mir als andern hat erwiesen /
Das soll in meinen Sinn so lange seyn gepriesen /
Als mir sein Nahme selbst nicht bleibet unbekandt.
Mein Herze bricht mir noch / wenn ich die grosse
Huld /

Beu mir erwegen will : Wer wird mir solche schencken ?
Ich kan nicht sonder Leid der Freude noch gedencen /
So mein geringes Thun bißweilen hat verschuldt.

Ich dencke noch daran / was mir das Vater Herz /
Beu einer stillen Wand oftmahls hat prophecenet /
Wie oft er mein Glück so Herzlich benedenet :
So sehr es mich erfreut / so groß ist auch mein Schmerz.

Nun habe treuen Dancß du grosse Vater-Treu /
Und weil ich allen Lohn numehro schuldig bleibe /
So bitt ich meinen Gott das er sich selbst verschreibe /
Damit dein grosser Lohn umb so viel grosser sey.

Drum

Drum Leb' und Sterb' ich dir verbunden und ver-
pflicht/
Und muß ich den also den Weisen Vater lassen/
So werd ich doch zum Trost diß in deinem Leide fassen/
Stirbt Vater Weise gleich/ so stirbet GOTT
doch nicht.

Sic
Avum piè beateq3 defunctum
Luget Nepos.

Johannes Schwarzbach/
Z. L.

Scheint das höchste Gut/ wen durch des Himmels
Gnade
Das Glück Jerusalem in unsern Heusern lacht/
Das ist/ wen alles wächst/ und kein betrubter Schade
Die Frucht der flugen Müß zu eitlen Wasser macht;
Wen man die Kinder sieht in andern Kindern leben/
So daß die junge Zucht der Alten Tritte liebt;
Wen über Israel die Friedens-Engel schweben
Wodurch sich Heil und Trost dem Vaterlande giebt.
Derhalben ob ich schon den herben Fall bedencke/
So nimt der seelge Stand mein Herze tieffer ein;
Je höher ich den Geist durch stille Seuffzer kräncke/
Um so viel höher muß die Lebens Freude seyn.
Ach andrer Vater zieht! zieht hin zu Euren Lieben/
Wils GOTT/ so folgen wir in der bestimmten Zeit:
Das Glück Jerusalem sey auch um uns beflieben/
So lang und länger noch als uns der Fried' erfreut.
Mit eitlen Weinen wird ein Vater nicht geehret/
Die Tugend ist der Schmuck der solche Gräber ziert:
Wen man der Eltern Ruhm auch von den Kindern höret/
So wird die ganze Schuld vollkommen abgeführt.
Wolan GOTT sey mein Schutz/ er segne mein Studieren/
Und bringe mich dahin was Weis' und Vogel war:
Damit sol dieses Grab / den Zierrath nicht verliehren.
Ich hoffe / GOTT verbringts/ der frönt das Trauer
Jahr.

Christian Vogel.

SWill mich GOTT zweymahl zu einem Waisen machen
Und nimt mir also auch den andern Vater hin/
Daß ich in kurzer Frist noch in den Kinder Sachen/
Von beyder Väter-Treu loß und verlassen bin!

Es

Es spricht zwar Jedermann: Er hat genug gelebet/
Dieweil die ganze Stadt zur vollen Probe liegt:
Drum hat Gott wohl gethan/ das er ihn höher hebet:
Ich aber bin noch nicht mit seiner Zeit vergnügt.
Mir lebt er nicht genug/ drum führ ich billig Klage/
Und wenhe meine Noth mit diesen Thränen ein/
Gott der die Väter nimt/ der schaffe daß die Plage
Durch seine Vatershuld auch mag gelinder seyn.

Gottfried Bogel.

Gott lob daß ich so bald auf Zittau kommen bin!
Den also hab ich noch die Süßigkeit genossen/
Daß mich der Segens Mann in seinen Arm geschlossen
Und oft geküßet hat. Ist nun das Leben hin/
So wird Sein Angesicht in meinem Herzen leben.
Den was der treue Mund mir deutlich prophezeit/
Das bringe meiner Müh Krafft/ Trost und Sicherheit/
Wosern ich Zeit Fleiß den Büchern sol ergeben.
Werd ich indessen gleich von andern todt gesagt/
So steht das ganze Ziel in meines Schöpfers Willen/
Der mag die Lebens-Frist verkürzen und erfüllen.
Wer Gott zu Ehren stirbt/ der stirbet unbeklagt.
Wolan ich lasse mich durch keine Fabel tödten:
Gott stärke dieses Haupt/ das mich ernehren sol/
Es gehe Seinem Haus und Seiner Schule wol/
So hab ich auf der Welt des Kammers nicht von nöthen.
Der Vater sehe mich mit lieben Augen an/
Und fördre meinen Fleiß: So mag man unterdessen/
Mein Leben anderstwo verachten und vergessen.
Da ist mein Vaterland da ich wol leben kan.

Also ließ seine Kindische Gedanken/
Durch einen gewissen Dolmet-
scher vorstellen.

Johannes Elias Weise/
Weissenfelsa - Zittaviensis.

